

Sorte Sandalen, wie wir sie bereits beschrieben. In dem kostbaren, auf Pergament mit goldenen Buchstaben geschriebenen Psalterium aureum der St. Galler Stiftsbibliothek (Nr. 22 der Manuscriptenkammer), welches von einem Mönch dieser Abtei, Namens Folchard, zwischen 834 und 874 gefertigt wurde, findet man abwechselnd auf den dabei angebrachten Miniaturen und Initialbildern die ebengedachten Formen der Fußbekleidungen*). Die Kunstdenkmale aber, die uns aus den ersten acht Jahrhunderten noch erhalten wurden, sind so spärlich, daß man kaum aus denselben mehr Nachrichten erhalten kann, als wir soeben mitgetheilt haben; denn Münzen und Siegel, wo deren ja noch vorkommen, sind meist so schlecht erhalten oder so mangelhaft ausgeführt, daß man die Füße nur im Allgemeinen darauf erkennen kann; auf Skulpturen und Bildern sind die Kleider häufig so lang, daß sie die Füße über und über bedecken; wir müssen uns daher an die spärlichen schriftlichen Notizen halten, die darüber vorhanden sind und auch diese gehen selten auf Bestimmtes ein. Die Schuhe der vornehmern Frauen sollen eng, von kostbarem Zeug oder von Goldstoff gewesen sein (?)**).

Von den Schuhen im christlichen Mittelalter.

Wie wir im vorigen Abschnitt bemerkten, sind wir mit der Regierung Karls des Großen in ein neues Stadium der geschichtlichen Aufzeichnungen getreten, und wir rücken, wenn auch im 9ten und 10ten Jahrhundert noch ziemlich schwankend, dennoch bestimmter angegebenen Formen immer näher, die Nachrichten werden zahlreicher, umfassender und das Feld unserer Forschungen gewinnt immer mehr an festem, sicherem Boden. Bis in's 13te Jahrhundert ist das, was hier jetzt zunächst mitgetheilt werden soll, immer noch nicht maßgebend

*) v. Arr, Geschichte des Kantons St. Gallen. I. Bd. S. 186 (Fußnote c).

**) J. v. Hefner, Trachten des christlichen Mittelalters. 4. Mannheim 1840. S. 16.